

## Zeitreise, Spuren im Werden

Femke Lutgerink

Was kann man in einer so berühmten Stadt wie Magdeburg machen, die eine reiche wissenschaftliche Tradition besitzt, Höhepunkt sind die 1663 von Otto von Guericke erfundenen Magdeburger Halbkugeln; an einem Ort, wo Martin Luther zur Schule ging; in einer Stadt, die im Zweiten Weltkrieg zu 70% zerstört und danach gemeinsam wieder aufgebaut wurde; und in einer Stadt, die zum jetzigen Zeitpunkt eine Arbeitslosenquote von 25% aufweist und von Enttäuschung über den ausbleibenden Aufschwung nach der *Wende* beherrscht wird. Was kann man in einer Stadt organisieren, die schon 1200 Jahre besteht und das Wort 'Aufgeben' nicht kennt?

Mein erster Besuch in Magdeburg fand im Oktober 2004 statt. Ich war eingeladen worden das inhaltliche Gesamtkonzept und die niederländischen Beiträge für die fünfte Auflage des Internationalen Kunstfestivals in der Stadt zu betreuen. Dieses Festival, das von der Ukrainerin Galina Brieger gegründet wurde, die schon seit siebzehn Jahren in Magdeburg lebt und arbeitet, ermöglicht seit fünf Jahren auf ganz besondere Weise Begegnung und Dialog von Künstlern aus Ost- und Westeuropa und liefert damit einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen Klima innerhalb und außerhalb der Stadt.

Reisen ist eine Veränderung in Raum und Zeit. Es regt das Gemüt an, sowohl physisch als auch mental. Fortbewegung scheint eine Suche nach der 'letzten' Umgebung zu sein, sie scheint Bedingungen oder ein Erleben in sich zu bergen, worin all das, was man ist und sein will, zusammenkommen kann. Vielleicht gibt es ein mentales Konzept, das den Reisetrieb bestimmt. Eine Zeitreise beinhaltet für mich eine eigene Welt, eine Umgebung, in der völlige Freiheit herrscht alles bestehen zu lassen und in der alles denkbar ist. Sie umfasst einen Raum mit einem besonderen Zeiterleben, wo Spuren, die vom Vorhandensein von Personen, Dingen oder Sphären zeugen, wahrgenommen, verwischt und (wieder) neu gemacht werden können. In dieser Umgebung herrscht eine selbstverständliche Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Hier sind Spuren fortwährend 'im Werden'. Die Zeitreise nähert sich dem mentalen Konzept des 'letzten' Ortes. Bei dieser Freistätte ist jedoch anzumerken, dass sie nur dann besteht, wenn wir ab und

zu unsere Reise unterbrechen und überprüfen, was gerade in der parallelen Welt, in der 'Wirklichkeit' geschieht. Die Zeitreise ist nicht ohne eine Reflektion der Geschichte, die wir aufgezeichnet haben, der Gegenwart, die wir kollektiv erleben, und der Zukunft, die wir uns mit einer Skala von möglichen Varianten vorstellen, möglich. Sie existiert gerade deshalb, weil sie zu bestimmten Momenten Position bezieht und dieses zu erkennen gibt. 'Zeitreise, Spuren im Werden' ist nicht nur ein Konzept, sondern auch eine Einstellung, die Selbsterkennung und Dialog ermöglicht. Ein Resultat dieses Prozesses ist das Internationale Kunstfestival 2005.

Sowohl die Stadt Magdeburg als auch die unterschiedlichen Hintergründe der Festivalorganisatoren waren eine Quelle der Inspiration. Darüber hinaus fesseln mich – im Hinblick auf das gewählte Konzept - die Ideen des Kulturphilosophen Gilles Deleuze, der vorschlug wie ein Rhizom zu denken.<sup>1</sup> Die Welt ist nicht zu beherrschen, alles ist in Bewegung, im Wandel, im 'Werden'. Auch seine Beschreibung des Denkens als Schöpfungsakt ist wichtig; nicht die Frage oder die Antwort ist von Bedeutung, sondern die Zeit, die es (das Denken) sich nimmt, um vom einen zum andern zu gehen, d.h. zu reisen. Weiter faszinierte mich die Geschichte der iranischen Professorin Azar Nafisi, Autorin des Buches *Lolita lesen in Teheran* das von sieben iranischen Studentinnen handelt, die ihre Freiheit im Lesen und Erörtern von Literatur finden und diese Erfahrung im alltäglichen Leben anwenden.<sup>2</sup> Das Buch *Im Raume lesen wir die Zeit* von dem Historiker Karl Schlögel bot eine neue Formulierung des Raum-Zeiterlebens.<sup>3</sup> Schlögels Deutungsversuch des vereinigten Europa anhand des 'einfachen Bürgers' sowie seine Beschreibung des Einflusses von einem konkreten Ort auf den Zeit-Raum-Gedanken waren beim Entwurf des Ausstellungskonzeptes sehr wichtig.

Der Impuls einen gesellschaftlichen Standpunkt zu beziehen, ist in meiner Arbeitsweise immer vorhanden. Diese Haltung erfuhr durch eine Begegnung mit Armin Burkhardt, Professor an der Otto-von-Guericke Universität in Magdeburg und Kopf der Gruppe 'Politik in der Sprache', weitere Stimulierung.<sup>4</sup>

Jede der oben angeführten Inspirationsquellen stellt für mich in der ihr eigenen kritischen Weise eine mögliche Position im Hinblick auf Dasjenige dar, was 'Zeitreise' beinhalten kann. Sie alle schaffen Rahmenbedingungen,

innerhalb derer - vom spezifischen Kontext bestimmt - die Spurenerforschung im Mittelpunkt steht.

Die Verarbeitung dieser Inspirationsquellen rief etliche Fragen hervor: wie kreiert man ein Konzept, das als ein Ort, eine Umgebung funktionieren kann, wo ein jeder sich zum Eintreten eingeladen fühlt? Ein Ort, an dem man die Freiheit hat eigene Spuren zu erforschen und Kenntnis von der Position anderer zu nehmen. Wie verhält man sich zueinander, wenn man aus völlig unterschiedlichen Welten kommt? Wie kann ein Ausstellungskonzept zu einem Signal in unserer unbegreiflichen und verwirrenden, aber auch wunderschönen Welt werden? Aus diesen Fragen ergab sich das Konzept für 'Zeitreise, Spuren im Werden'. Es bietet Raum für unterschiedliche Interpretationen, die in mehreren Teilen präsentiert werden.

Die Ausarbeitung von 'Zeitreise, Spuren im Werden' ist kein Ergebnis solitärer Denkarbeit. In den Niederlanden gab es ein Team um Astrid Vorstermans von Valiz (Buch- und kulturelle Projekte). Sie war diejenige, die mich in Magdeburg vorschlug, und zusammen haben wir die ursprünglichen Ideen weiterentwickelt. Zudem zeichnet Vorstermans für diese Publikation, Katalog und autonomes Buch in einem, verantwortlich. Das Buchkonzept wurde in Zusammenarbeit mit der Grafikdesignerin Luna Maurer entwickelt und ausgearbeitet. Unterstützung fand das Team bei Partizan Publik, einem Büro für *social engineering*, das von den Politologen Christiaan Fruneaux und Joost Janmaat gegründet wurde, mit denen ich schon seit längerem einen Dialog auf dem Schnittpunkt von Gesellschaft, Politik und Kultur führe. Zusammen entwickelten wir ein zweitägiges Festivalprogramm. Außerdem wählte ich als Ausstellungsmacherin zehn in den Niederlanden lebende und arbeitende Künstler aus, von denen ich wusste, dass sie etwas mit dem Konzept anfangen konnten. Viele ihrer Arbeiten sind speziell für diese Ausstellung angefertigt worden. In Magdeburg formierte sich ein Team um Galina Brieger, Initiatorin des Festivals, und die ukrainischen Kuratoren Tamara Lee und Tatjana Schurawskaja. Letztgenannte sind für die Präsentation der von der internationalen Kommission selektierten freien Einsendungen verantwortlich. Diese Präsentation wird zusammen mit der niederländischen zu einer gemeinsamen Ausstellung geformt.

Das Internationale Kunstfestival 2005 findet in einer alten Straßenbahnremise statt, die sich unter der Leitung von Brieger und unter dem Namen Art-Depot zu einem kulturellen Zentrum der Stadt entwickeln soll. Dieser Ort wurde erst nach der Festlegung des Konzepts bekannt gemacht, passte jedoch wunderbar zum Festivalthema. Immerhin laufen hier alle Spuren der Stadt zusammen und führen auch wieder weiter. Eine geeignetere Verbindung konnten wir uns nicht wünschen. Wir hoffen, dass für die Dauer des Festivals und das Erscheinen dieser Publikation an diesem Spurenknotenpunkt ein zeitweiliger Ort, eine Umgebung geschaffen wurde, wo die Freiheit, die die 'Zeitreise' zu bieten hat, optimal erfahren werden kann. Das Staunen über diese Welt ist ein Gut und erhaltenswert: es ist Waffe, Schild und Energie gleichzeitig.

<sup>1</sup> Gilles Deleuze, o.a. *Dialogues II*, Gilles Deleuze/Claire Parnet 1977 und *Mille Plateaux (A Thousand Plateaus)*, Gilles Deleuze/Felix Guattari 1987

<sup>2</sup> *Lolita lesen in Teheran*, Azar Nafisi 2004

<sup>3</sup> *Im Raume lesen wir die Zeit*, Karl Schlögel 2003

<sup>4</sup> Im Jahr 2003 protestierte die Gruppe 'Politik in der Sprache' unter Leitung von Prof. Dr. Armin Burkhardt von der Otto-von-Guericke Universität in Magdeburg gegen die Invasion im Irak.